

Rossköpfe, die Kinder der Frösche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rossköpfe, die Kinder der Frösche

Wer im April an ein seichtes, stilles Wiesen-
teichlein tritt, erblickt vor sich oft eine einzige bro-
delnde Masse von Rossköpfen, die richtig «Kaul-
quappen» heissen. Es sind die Kinder der Frösche,
die kurz vorher aus dem Laich ausgeschlüpft sind
und sich jetzt im von der Sonne erwärmten Wasser
tummeln. Eigentlich bestehen sie bloss aus Kopf
und Ruderschwanz, doch schon nach Tagen ver-
längert sich der Kopf nach hinten, die Eingeweide
entwickeln sich darin und an den Seiten knospen
die Beinanlagen hervor. Allmählich wird der Ru-
derschwanz kürzer, der Leib grösser, bis schliess-
lich lauter kleine Frösche daraus geworden sind.

Diese Art der Entwicklung ist eine treffliche An-
passung der Amphibien an ihren Lebensraum. Die
jungen Kaulquappen sind ja ganz auf sich selbst
angewiesen, werden also nicht von den Eltern auf-
gezogen, müssen sich deshalb die Nahrung selbst
suchen und das geschieht nirgends einfacher als
schwimmend im Wasser. Wenn dann die Glied-
massen entwickelt sind, wird der Schwanz, der
einer Kaulquappe wie eine Fischflosse zum
Schwimmen dient, überflüssig, und sie kann sich
nunmehr nach Froschart auf den Beinen fortbe-
wegen. Der Schwanz wird darum abgeworfen. -rr-

BUCH- BESPRECHUNGEN

Heinz von der Achen: Jockel. Ein Buch von
Hunden, Jägern, Wilderern und Wäldern. — 196
Seiten. — 1953, Rüslikon-Zürich und Konstanz,
Albert Müller Verlag, AG. — Brosch. Fr. 6.75,
DM 6,50, geb. Fr. 9.35, DM. 9.—.

«Jockel» heisst der Drahthaar-Fox, der der kleine
Held dieses Buches ist. In einer Winternacht, mit-
ten im weiten Wald, der ein grosses Moor um-
schliesst, wird Jockel geboren. Langsam lernt er
die Welt kennen, hat Abenteuer mit Käfern, Mäu-
sen, Katzen, Igel und Menschen. Und eines Tages
kommt Hussa, die Mutter, nicht mehr zurück; sie
ist im Fuchsbau den Bergmannstod der Erdhunde
gestorben. Jetzt ist Jockel auf sich gestellt, und das
bedeutet allerlei, denn Jockel ist nicht zum Schoss-
hund, sondern zum Arbeitshund bestimmt. So wird
er zum Freund und Gehilfen des einsamen Jägers

im Moor, der ihn bei der Schulung hart anpackt,
obwohl er ihn innig liebt. Zusammen mit Jockel
lernen wir die ganze Welt des Waldes und des
grossen Moors kennen. Wir hören von Hirschen,
Rehen und Sauen, von Hasen, Wieseln, Mardern
und Ringeltauben, von Eichelhähern und Birk-
hähnen, aber auch von Wilderern, die mit Schlinge
und Büchse im Moor umgehen, eine schwere Plage
für den Jäger und Heger, der die gefährliche
Bande trotz monatelanger Suche zunächst nicht
stellen kann, bis Jockel ihm auf die richtige Spur
verhilft. — Heinz von der Achen hat schon mit
seinem Pferdebuch «Querkopf» gezeigt, wie gut er
die Natur und ihre Geschöpfe kennt, denn er ist
Zeit seines Lebens Jäger, Fischer und Reiter ge-
wesen. Aus dieser engen Verbindung mit der Natur
heraus hat er auch dieses Buch gestaltet, das die

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl.
Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall
mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert